

hin. Darunter befanden sich, wie es wörtlich heißt, "indischer Pfeffer, Datteln aus Phoenizien und verschiedene Naschereien, die bei den Barbaren so gut wie unbekannt und daher begehrt sind"⁶. Es scheint aber fraglich, ob solche Luxusprodukte auch auf den Märkten verkauft wurden.

Solche geregelten Handelsbeziehungen waren jedoch keine ständige Institution. Sie waren, wie sich dies auch bis heute kaum geändert hat, ein Indikator der politischen Beziehungen. Kaiser Leon I. lehnt 468 die Bitte der Hunnen nach Abhaltung eines Marktes ab. Die Stelle, das Fragm. 36 bei Priskos, ist zusätzlich von Interesse, weil sie die Donaugrenze als Ort der Märkte benennt⁷.

Erst ein Jahrhundert später finden sich wieder Zeugnisse über den Handel mit Turkvölkern. Sie stehen in Zusammenhang mit den Sasaniden- und Awarenkriegen. Ein an den nördlichen Grenzen des sasanidischen Reiches ansässiges Turkvolk (unter dem Khagan Istämi) war von Byzantinern wie Persern gleichermaßen umworben⁸. Die Türken hatten als wichtigsten Handelsgegenstand Seide anzubieten, für die sie offensichtlich Zwischenhändler waren⁹. Wir erfahren nicht, ob sie mit diesem Produkt im Jahre 568 noch Erfolg hatten, da in Byzanz inzwischen das Geheimnis der Seidenherstellung bekannt war¹⁰. Es könnte allerdings denkbar sein, daß die chinesische (oder mittelasiatische) Seide von besserer Qualität als die einheimische war. Bei der diplomatisch üblichen Gegengesandtschaft wird den Byzantinern in Sogdien Eisen angeboten. Der Autor des Berichtes, Menander, äußert allerdings Zweifel, ob die Eisenvorkommen ausreichend für einen Handel sind, und seine Schilderung gibt auch keinen Hinweis, ob ein Handelsvertrag tatsächlich zustande kam¹¹. Immerhin lag hier wenigstens der Versuch vor, ein Fernhandelsabkommen zu schließen, bei dem von türkischer Seite Eisen und Seide angeboten wurden.

Zur gleichen Zeit führten die byzantinischen Kaiser auch immer wieder Friedensverhandlungen mit den Awaren. Dabei ist allerdings stets nur von hohen Tributzahlungen in Goldnomismata die Rede. Es ist nicht gerechtfertigt zu vermuten, daß dieses Geld in die Hand der Awaren als ganzes kam, die dafür Waren im Byzantinischen Reich gekauft hätten. Weit eher bleibt es am Hof des Awarenkhagans und wurde allenfalls zu Gegenständen verarbeitet¹². Nur in Ausnahmefällen wurden auch für die Hofgesellschaft bestimmte Waren eingekauft. Darüber berichtet eine Stelle bei Menander aus der Zeit um 580: Targitios, der Gesandte des Khagan, kehrte mit Waren, die er gekauft hatte, und dem Goldtribut des byzantinischen Kaisers, an den Awarenhof zurück¹³. Ein anderer Autor aus derselben Zeit, Theophylaktos Simokates, weiß auch über Waren zu berichten, die am Hof des Khagan gefragt waren. Während einer Hungersnot im byzantinischen Heer (im Jahr 597) bietet der Chagan Verpflegung im Tausch gegen Luxusprodukte, nämlich indische Gewürze, an¹⁴. Es

⁶ Priskos, Fragment 8, bei Müller (wie A. 3) S. 84 (linke Spalte).

⁷ Priskos, Fragment 36, bei Müller (wie A. 3) S. 107.

⁸ Von diesen Türken (Alttürken, Köktürken) rührt der Name des gesamten Stammes her (Moravcsik, *Byzantinoturcica*. Bd. 1, 76-77).

⁹ Menander Protector, Fragment 18, bei Müller (wie A.3) S. 226.

¹⁰ H. Wada, "Serinda. Ein Abschnitt aus der byzantinischen Seidenkultur." *Oriens* 14 (Tokyo, 1978), 53-69.

¹¹ Menander Protector, Fragment 20, bei Müller (wie A. 3) S. 227 (linke Spalte). M. Lombard, *Les métaux dans l'ancien monde du V^e au XI^e siècle*. (Paris, 1974) ist diese Stelle unbekannt geblieben; auf Karte 20 (S. 169) zeichnet er aber (in anderen Quellen belegte) Eisenminen nördlich des Syr Darya (Jaxartes) ein, die im Gebiet dieses Turkvolkes lagen. Außerdem kam in diese Region auch Eisen aus Zentralasien (Lombard, 171). Die "Eisernarmut" ist vielleicht doch etwas übertrieben.

¹² W. Pohl, *Die Awaren. Ein Steppenvolk in Mitteleuropa 567-822 n. Chr.* (München, 1988), 178-185, 204-215.

¹³ Menander Protector, Fragment 25, bei Müller (wie A. 3) S. 231 (linke Spalte).

¹⁴ Theophylaktos Simokates VII, 13 (ed. C. de Boor, [Leipzig, 1887], 267, 22-268, 2). Erläuterung der Stelle bei P. Schreiner (Übers.), *Theophylaktos Simokates. Geschichte*. (Stuttgart, 1985), 193 (mit Anm. auf S. 318-319).